

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

2 (20.2.1950) Dohlhausener Narren Zeitung

DOHLHAUSENER NARREN ZEITUNG

Altbadischer Landsmann
gegründet 1936



Südwestdeutsche Heimatzeitung
für den Baarogau

1014. Jahrgang

Ettlingen, im Februar 1950

Nr. 2

Zum närrischen Geleit:

Die am Freitag, 13. Januar 1950, erschienene erste Nummer der Dohlhausener Narren-Zeitung hat so großes Interesse gefunden, daß der Rat der Narrengilde Ettlingen und die „Ettlinger Zeitung“ sich entschlossen haben, eine zweite Ausgabe folgen zu lassen. Allen Freunden des heimlichen Humors übergeben wir hiermit diese Fastnachtsausgabe, in der einige Ausschnitte aus dem Gemeindeleben der Oststadt, Wasengemeinde und Weststadt gegeben werden. Außerdem haben mehrere Landorte närrische Berichte beige-steuert.

Anfragen an den Narrenrat:

Offstadt

(Vertreten durch Christian Wolfmüller)

Im Auftrag der Oststadtgemeinde von Dohlhausen dankt die freudlich Einladungs zu dem heiligen Forum.

For uns vom Ostsektor hinernern eizern Vorhang ich des hier gehörte ebes Neiß und es freit mi ganz baonnern, hier als Vertreter der Oststadt in der neue Demokratie unere Wunsch und Belange vorbrengen zu können.

Frage: Die dringend Wohnraumbeschaffung zwingt mi zur Frog, wie lang daß das an der Brunnschellersteig gelegene Kurhaus Wilhelmshöhle und das dazu gehörige Jagdschloß noch verwaist steha müsse, bis sie ihrem Zweck zufführt werre kenna?

Wenn Karlsruh, am Schwarzwald und Rhein gelegen, erst nach Ettlingen eingemeindet ist, wird die Sache nicht mehr sehr lange auf sich warten lassen.

Antwort:

Soweit mir bekannt, sind die beiden Objekte Eigentum des Süddeutschen Fußballverbandes. Dieser plant authentischen Mitteilungen zufolge dortselbst ein Kranken- und Erholungsheim für Schiedsrichter, die in 3malig ununterbrochener Folge bei Fußball-Großschlachten an Zuschauerberührung köngigen, jedoch vorübergehend einsetztaffähig sein dürfen!

Frage: A weitere Frog betrifft unsere Klostergarten an Nelsiedler: wie long mit der Fertigstellung vom neie Kampfbahnstadion an der Stadtraststrasse z'rechna ich, well sie immer no die Hoffnung besetzt, daß uff der Wies des Turawaiter Jahn ihr Müddener Bierrettlich, Gebrüder und Stuttgarter Wunner dort widda pflanze kenna?

Antwort:

Die Planung der Zufahrtstraßen und Wege zum Kampfbahn-Stadion am Steinbuckel und Rohrsackergeleude ist nammehr beendet; die Straßen und Wege sind kreuz und quer durch Felder und Gärten abgesteckt, die in Wegfall kommenden Obstblome sind als zusätzlich anfallendes Brennholz keineswegs zu verachten. Die Hoffnungen der zwangweise ausgebürgerten Pächter der ehemaligen Jahnwiese, nun dort wieder ihre Bierrettliche und Riesentomaten pflanzen zu können, werden sich nie mehr verwirklichen lassen, da dort, ähnlich wie in Großschlachten von internationalem Ruf, sich ein Badesleben wie am Lido, verbunden mit Fleischmarkt ohne Beschauzwang entwickeln soll.

Wosfen

(Vertreten durch Karl Brecht und Karl Müller)

Frage: Ist es wahr, daß ein Schiedsrichter vom Wasen für seinen Dackel, den er angeblich sonntags auf das Spielfeld mitnimmt, Hundesteuermäßigung gewährt bekommt?

Antwort:

Diese dackelhafte Anfrage ist wie folgt zu beantworten: Nach der alten reichseinheitlichen Steuerordnung vom 30.2.1831 sind nach Abs. 1 Ziff. 7 alle Dackel steuerpflichtig und alle Steuerpflichtigen Dackel.

In den Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz wurde vom Bundesminister der Finanzen für Schiedsrichter-Dackel zusätzlich bestimmt: Ein Sandackel, ein Schmalzackel oder ein halber oder ganzer Dackel von einem Schiedsrichter ist ebenfalls hunde-steuerfrei, soll aber aus leicht fälligen Gründen, wegen Erregung öffentlichen Argernisses am Betreten von Sportplätzen unter allen Umständen gehindert werden!

Frage: Ist es wahr, daß der Gehweg vom Reichsadler bis zum Stadtbahnhof nur deshalb noch in so schlechtem Zustand ist, weil die Verantwortlichen sich nicht einig werden, Gummi oder Krep als Decke verwendet werden soll?

Antwort:

Für den Gehweg kommt weder Gummi noch Krep in Frage, sondern die bekannte Siegelganzdecke, eine der zahlreichen Fehlkonstruktionen der Schöth und Fachmeister aus Großapländ, die auch mit der Ausführung befreit wurde.

Erlauschtes am Narrenbrunnen im 400. Jubiläumsjahr

Jetztert ichs grad a Jahr her, daß in Dohlhausen des 400ste Jubiläum von unserm Narrenbrunnen gefeiert worre isch. Demols bemer noch kol richtige Narre-Zeitung gibt un so ischs erscht jetztet möglich, e geheimer Bericht zu veröffentliche, wo voreme Jahr ogfertigt worre isch nach eme Selbstgespräch, wo onser Närrischer ghalte hat. Was dr Hansel von Singen da von sein Denkmal runnerbruddelt hat, ich heit noch genau so richtig und dodwege werds hier alle närrische Dohlhausener und Dohlhausener ins Schlammuch schriewe, damit se endlich richtige Narre werre.

von denne humorvolle Borger von 400 Jahr sind no net e mol im Stand, en Umzug oder en Facelzug zammz bringe zu mein großartige Geburtstag.

Ihr Schlofhaube, hernt noch net e mol gmerkt, daß mers 3 Tag lang in de Flüg gjuckt hat, un mei Kapp isch manchmol in de Luft ghengt, so sinn mer d'Hor z'Berg gschtanne über Eieren Biedsinn, der alles blöß net humorvoll isch!

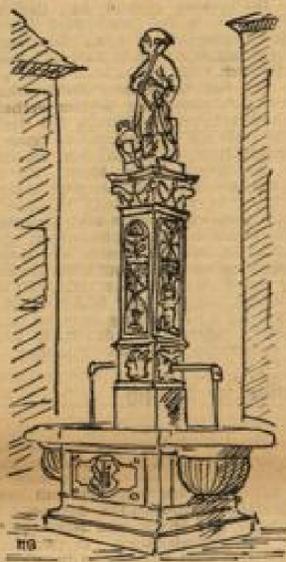
O, e Jahr denkt mer noch gut, wo ich gmeit heb, ihr dätet a emol närrisch werre. Wißt ihrs noch, ihr alte Ettlinger? Do war d'Stadt beflaggt wie nie, mit Baby-, Unner-, Bett- und Owerwech un en Umzug war durch die ganz Stadt, vom Wase über d'Badostalt bis wieder zu mein Plätzle, daß ich gmeit heb, ich müßt runnerhopfe un a nitmache und mitliche. Do denoch sinn d'Ettlinger wieder eigeshloft un sinn no net emol im Stadt, mir zu mein 400-Jährige e Musik uffbringe.

Statt desse seh ich nur lauter Kinner un mich rundowe, die Alte henn scheints kol Humor oder Kurasch me, die viele freche Indianer zu bändige, denn straut sich kol schone un oständige Mask an Mädle, die ich trotz mein Alter noch gorn seh, uff d'Stroß. Nemet ne mol ihre Kriegswerkzeig weg un feileite mit ihre eigene Strick, no kommt für alle wieder e frohe Zeit un mer kenne alle wieder lache.

Un noch eins muß ich de halbwidrige Jugend so zwische 20-30 sage. — Seid ihr denn gar net wach zu kriege? Für Politik intressiereder eich net, Kunscht un Wissenschafte laßt eich kalt, noch net emol froh sei kenna ihr. Wo ich in eiemer Alter war, bin ich ball platzt vor Owermut. Heile kenat ich, wenn ich eich siech uff de Danzboode schleiche. Nur Samba un Rumba henn ihr im Kopf, laßt eich sage, daß a de Humor un die närrische Eifall manches Kopfzerbreche mache, aber lerne kann mer alles.

Ich schlag eich vor, daß jedes Jahr an mein Denkmal en großer Zuwer steige un eich steige net un sage de anere, was eich net baßt oder was ihr Lustiges erlebt habt. Do dro hab ich dann mei Freid un alle anere Narre freie sich mit. Un wers Jahr lwer den Zuwersteiger hünzelt oder auslacht, der muß nächste Jahr in de Zuwer steige un zeige ob ers besser kann, denn daß ich manchmol kol Klonickheit, d'Leit in de trauriche Zeit zum lache bringe.

Also, geht dro, un probiert un singet wenigstens mir zu Ehre e shee Lied.



Dies Jahr derf ich, Eier Narr, s'Mard uffmache, denn es senn jetztet 400 Jahr her, daß ich mein Eich bin; aber ich muß eich scho sage, daß mers gar net fällt bei Eich. Ihr seid die ostige Stadt, die mir zu Ehre en Brunne uffgestellt hat, un die Nochkomme

Bauprojekte der Oststadt

Eröffnungsansprache des Bürgermeisters Christian Fuchs Müller

Liebe Borgerinnen un Borger der Oststadt von Dohlhausen, waschechte Dohlhaizer, Reigloffen un Fremde:

Als Vertreter vom Narrenrat der Oststadt haß ich Sie alle recht herzlich willkommen, nler im Ratskeller zum „Bunde Winkel“. Ganz besonders begrüße ich den Ernarr Jakob den Großen.

Wie Se aus der Tagespreß erisehe hawe, hawe mer uns zammegot un in der Oststadt ein neus Parlament zwähle.

Der Schadtteil Oecht bildet de Kopf von Dohlhausen in dem de Großteil de Industrie un von denne vier Bobhof, ein Gieterbohnhof un ein osener Schadtteil, ferner Psacht, Bank un Preß sowie d'Vergnuegungshall, Wathaltpark, Baad un Erholungsheim vo vieles anere. De Großdall vom Wall isch in onstrem Besitz. D'Weschtschadt hat nomme des glos Schtick Hardt und de henn anere so Dall dro, zum Beispichel Bulach, Beierte un Rahmberg.

In unserm Schadtteil sen außergewöhnlich große Aufgawe zmalstere, die e suis Owerhaupt mit eme gute Beirat erforderlich mache. Es sehn in Tag- und Nachtsitzunge Vorarbeite gmacht worre, wir hawe berode un geplant. A ganz bsonnere Aufgab liegt vor ons, daß ich die Schiffarmachong de Alb, de Industriehafe soll in dem Jahr noch fertiggestellt werre, un weil jetzt die Schtezer von de Trümmerbeseitigung eigfriert isch, wolle mer schnellstens die Kriegstrümmer on Ruine beseitige.

Der Bebauungsplan in der Südostrichtung isch fertiggeschickt, es sinn nur noch die Bauzuschuß vom Marschplan abzwarte. Allerdings wermer nome en de alte Siedlungsweis bawe un wege a paar Hütte e Niesegelende verschlendere, sondern nach echt amerikanischem System 25- un 30-stöckige Wolkekratzer erstelle. Noch viele solcher on anere Probleme senn für die Zukunft zu löse. Nun liebe Borger der Oststadt, liegt es an Euch, die richtige Männer an euer Spitz zwähle. I bit in Lauf der Sitzung un Euer Vorschlag

on reichliche Diskussion. Laut Beschluß wird der Borgermeislercher un Hobe Rat neme uf 1 Jahr gwählt, se führe ihre Arwet ebramtlich aus un henn nome im Winter Kalt.

Gemeindeverwaltbassflüsse der Offstadt

Mit einem gewissen Stolz oder zu Renomierzwecken hat ein Artikler in „EZ“ die

Soforthilfe-Ausbestung G.m.b.H.

in der Allee an der Pforzheimer Straße noch in den Stadteil Ost einbezogen. Gegen diese eigenmächtige Maßnahme wird von seiten der übrigen Stadteile kein Einspruch erhoben werden.

In nächstöffentlicher Sitzung wurde dem Kontrollrat einstimmig die

Total-Demontage dieses Instituts

angeboten und wurde der Antrag der UN-Vollversammlung zur Bebrütung vorgelegt.

Entgegenkommenderweise stellt die Gemeinde Dohlhausen-Ost ihren weiter westlich orientierten Kollegen ihr neuzeitliches Krankenhaus bei besonders schweren Fällen kostenlos zur Verfügung und werden die in erschreckender Häufigkeit bei ihnen auftretenden

doppelseitigen Lungenbeutel-Entzündungen

in besonderen Verfahren auf chirurgischem Wege beseitigt. Zur Nachkur kann ihnen das Sanatorium vormalis Kunkel-Weichselbaum-Stal & Co. in der Planzenstraße bestens empfohlen werden.

Narrensprüche

Mich Narren laß lachen aus den menschlichen Dingen, daß den Toren allen die Ohren klängen; denn bildet ein Kleiner was Großes sich ein, muß es für irgend etwas nützlich sein.

Gute Vorsätze schleppet mancher Mann mehr als er erfüllen kann.
Paul Josef Kuhn.

Bassflüsse der Wasengemeinde

Verpachtung des Sportplatzes an die WaFuGe

Nachdem einige ehemalige Militärflieger, die keine Arbeit kriegen, weil sie nichts schaffen wollen, sich zu einer GmbH WaFuGe zusammengetan haben, un die Wasenbewohner und andere per Hubschrauber zum Einkauf in die Stadt oder ins Kino zu bringen, mit dem Ersuchen an den Gemeinderat zwecks eines Flugfeldes herangetreten sind, haben wir uns oft mit diesen Herren in langen Sitzungen im Ratskeller unterhalten. Ein Berliner ist der Sprecher davon, ich kann schon sagen, und sag des auch den Borgerinnen: nach meiner Meinung stecke do so ein paar Luft- und Nachrichtenbelferinnen darunter, die einzelne Gemeinderat die Sach schmackhaft machen wollen. Der Rechner und ich sind uff jeden Fall, schon weil wir Mitglieder im F.-Verein Vetterle sind, grundsätzlich dagegen. Im übrigen hat uns die Altbahn fest versprochen, dem Gestank der Lokomotiven und ewigen Pfeifen ihrer altersschwachen Motorsägenwagen ein Ende zu machen und sobald als möglich die Bahn in Zukunft als U-Bahn fahren zu lassen. Ich frag jetzt mal die Bürger alle zusammen, von was hen mir größere Einnahmen, von einer U-Bahn oder von der WaFuGe?

Ihr Bürger denkt kol wie euer Ratschreiber denkt und euer Rechner. Die Altbahn fangt damit es schnell geht und sie der Fluggesellschaft voraus kommt, von zwei Seiten an zu bawen, vom Hofhof (der soll in Zukunft U-Haltstelle Stadtmittie heißen) und vom E-Zentralewerk, des zwischen drinn soll das Stück U-Bahn geben, und wenn die am Schinnerweg bei Volpbeck und am andere Teil da drüben bei Schotts Villa sind, dann ihr Bürger, dann ja dann kommt die Wasengemeinde, versteht der des, die Wasengemeinde und sagt: der mit ihnen abgeschlossene Vertrag ist auf Grund des Paragraphen 66, Abs. 7b, nicht rechtskräftig, wir geben unser Gelände nicht mehr dazu her. Was meint ihr Bürger was wir denen verlangen? Die Berlin-Heidelberger-badische Lokaleisenbahn muß jeden Preis bezahlen und alle unsere Forderungen bedingungslos annehmen. Wir verlangen denen:

1. Wasenbewohner fahren unentgeltlich.
2. In den Wagen dürfen nur Reklame von Geschäftleuten vom Wasen angebracht werden.
3. Die Uniformen für U-Bahn-Angehörige dürfen nur von Schneidern aus der Wasengemeinde bezogen werden.
4. Der Strom für die Bahn wird vom E-Werk Wasen geliefert.
5. Schalter- und Zugpersonal sind vom Wasenbürgermeister anzufordern.
6. Für die 3 Friseur von Wasen sind an je einer Haltestelle ein moderner Salon einzurichten.
7. Eventuelle Tote oder Verletzte dürfen nur vom Gemeinde-Serätter und Pfisterkasten Heinrich Boch behandelt werden indem sie dann sterben.

Ihr Bürger, aus dem Grund haben die meisten Gemeinderat die Sache abgelehnt, denn wir lassen uns nicht gerade so verkaufen, bloß weil unser B.-Meister früher bei der Luftwaffe war. Was hat denn der überhaupt seinerzeit bei den Fliegern gemacht, kann der da mitsprechen? Ein Haufen Urlaubsbewer hat er braucht und ab und zu als Bordfunker die Landeplätze eben gerechelt und dafür ist der dann Wachtmeister geworden. Ich meine, wir lehne die WaFuGe, ab und die Altbahn soll nur anfangs die U-Bahn zu bawen.

Woffstadt

(Vertreten durch Richard Hagemann, Oskar Staib, Frau Hilda Rastätter und Frau Karoline Vogel)

Frage: Wenn mir von de Weststadt als auffahre in die Großstadt Dohlhausen, dann steht do obe am Erbselisse so en Verkehrsverlegler un schreibt uns uff, wenn mir an dere Stopfstell net absteige. Gege des protestier ich ganz gewaltig, Dohlhausen soll sei Geld uff e anere Art beitreibe, aber net von de Weststädler. Unser Gemeindegeld isch a leer, un ab heit hen mir am Übergang am Bohhof selber so e Stopfstell eigricht, aber mir hen die Pflasterstoi net omagelt, un uffgeschriebe were die, wo absteiget un bei Euch ihr Dohlhaizer?

Antwort:

Ihre Anfrage und Beschwerde zugleich, betr. der Stopfstelle beim Anwesen des Seifensieders kann ich nur mit einem bedauernden Kopfschütteln beantworten, denn trotz Verkehrserziehungswoche stelle ich fest, daß von dem dort Gelehrten verflucht wenig hängen geblieben ist.

Ich repetiere deshalb nochmals, die Stopfstelle hat mit verkehrstechnischen Fragen überhaupt nichts zu tun, sondern ist eine vom Verein überhaut nichts zu tun, sondern ist eine vom Verein Badische Heimat für Denkmalschutz u. -pflege angeregte stille Gedenkmünze, die von allen Verkehrsteilnehmern als Reverenz von

Dohlhausens ältestem, kulturhistorischem Bauwerk

gedacht ist und mit behördlicher Anordnung als Stopfstelle getarnt wurde.

Frage: Bekanntlich herrscht seit Jahren

Dohlhausener Ordensverleihung

In den höheren Lagen von Dohlhausen große Wasserknappheit. Uns in de Weststadt hat des nix ausmacht, weils Wasser de Berg runner laufft.

Aber mir henn Herz am richtige Fleck, henn unserm Schnoketeich am Entesse als Pumpwerk ausbaut un bumbes de Wasser zu Euch Dohlhase de Buckel nuff. Ja mir bumbes, denn bis heut henn Ihr noch kol Pfening an unsere Grindeckas bezahlt, im Gegeteil, jetat solle mir Weststidtlir für unser Wasse, wo die annere verbrauche, noch höhere Wasserzins bezahle. Ihr Dohlhase, langt Euch mol an de Kopf, so geht die Rechnung net uff. Entweder zahlet Ihr Eure Schulde oder mir stelle Euch s'Wasser ab.

Antwort:

Der Stadtrat wird Ihre Forderung, betr. Senkung des Wasserzinses einem Sonderausschuß zur Prüfung überweisen, da der von der Weststidat für sich reklamierte Besitztitel über das Grundwasser im Hardtwald, das zur Speisung der städt. Wasserleitung Verwendung findet, noch nicht einwandfrei geklärt ist. Diese scheinbare Erhöhung des Wasserzinses liegt in der notwendig gewordenen Neucertteilung eines Pumpwerkes begründet, das sich durch die Hinzuziehung von Notstandarbeiten sündhaft verteuert hat, weil auch das Wasser der Weststidat nicht die Eigenschaft besitzt, ohne fremden Einfluß „den Buckel nuff laufe zu lössen.“ Man wird aber versuchen, für die Mehrforderung an Wasserzins einen gerechten Ausgleich zu finden und Sie bei der Wahl eines Erbgründnisses weitgehendst berücksichtigen.

Anfragen an den Narrenrat

In der denkwürdigen Sitzung der „Narren-gilde“ anlässlich der Eröffnung des „Dohlhausener Läuterturm-Senders“ hatten die Bürgervertretungen von Ost-, Wasen- und Weststadtgemeinde Gelegenheit, an Präsident Jakob Dörich Anfragen zu richten. Einige Antworten finden unsere Leser in den vorangegangenen Texten.

Bekanntmachungen

Aus der Volksbücherei

Beim 13. Umzug unserer Bücherbestände von einem Raum in den andern sind die Nummernschilder fast sämtlicher Bände unleserlich geworden. Treue Bücherleser, die sich durch wiederholtes Durstöbern noch daran erinnern, welche Nummer zu welchem Buch gehört, werden gebeten, sich in der Nacht zum Aschermittwoch in der Bücherei einzufinden, um den Ausleihe-Vertrauensmännern bei der Neuordnung zu helfen. Wo sich die Ausleihe befindet, wird am Fastnachtsdienstag beim Narrenbrunnen ausgeteilt.

Tischappell am Montag und Dienstag

Sämtliche Fastnachtsveranstaltungen müssen in diesem Jahr ohne Tische abgehalten werden, da vom Schanzbaurat für Montag und Dienstag ein allgemeiner Tischappell an-geordnet worden ist. Sämtliche Tische aus der Stadthalle, den Schulen und Lokalen sind nach Größen und eingebrannten Nummern geordnet in der Markthalle aufzustellen. Einwendungen sind zwecklos, auch die vom Museum ausgestellten Entschuldigungsschreiben werden nicht anerkannt. Die Rückgabe der Tische erfolgt nach Erfassung durch den Zentralausschuß für Tischrücken im Marschallplan.

Abholpflicht für noch nicht gefällte Bäume im Ortsetter

Zwecks Sicherstellung der Büroheizung im Frühjahr und Sommer wird hiermit der kümmerliche Rest des Baumbestands innerhalb des Ortsetters zur baldigen Abholung aufgerufen. Sollten nach dem Ende der Fastnachtszeit noch ungefallte Bäume angetroffen werden, so sind diese auf Kosten der Anlieger von den öffentlichen Rollen- und Wellenkommandos zu entfernen. Vorschläge zur Neugestaltung der Kahlfällchen werden erst nach restloser Erfüllung der Abholpflicht entgegengenommen.

Nachrichten

Vom Karlsruher Verschiebebahnhof

Wie die „Pravda“ halbamtlich zu melden weiß, sind auf dem Glieder- u. Verschiebebahnhof in Karlsruhe trotz richtiger Weichenstellung zahlreiche Entgleisungen vorgekommen. Beherzten, unerschrockenen Bahnpolizeibeamten und wegen übertriebener Ehrlichkeit nicht vorbestrafter Bahnbeamten ist es in aufopfernder Tätigkeit gelungen, die weitverstreuten Teile der Ladungen in Sicherheit zu bringen. In Anbetracht ihrer vorbildlichen Haltung wurde ihnen eine öffentliche Belobigung zuteil und ein langfristiger Erholungsurlaub auf Staatskosten im Sanatorium Bruchsal gewährt.

Die Sau am Steuer

Die EZ die hat berichtet, Was im Abtal isch basiert! Dodevo hab ich gedichtet, Die Sau, die wo schoffiert!

Jetzt soll ich noch beweisen, Wer isch de Molotoff, Un wo sin „Die drei Weiße“, Mir hat mer droht mit Stroff!

Ihr Narren von Dohlhausen, Ihr Damen und ihr Herrn, Ich schreibe keine Flausen, Un sag die Wohret gern!

Mit dere Sau begann die Faschingszeit Am achtan Januar, Kommt am Dienstag obed nei, In „Die drei Weiße“-Bar.

Der Bauernfunk der Weststadt, Der steht für alles ei, Was er in de Festhall gsagt hat „Von dere Schwejnerei!“ Rihag!

Aus der Liste der Ordensverleihungen bei der Narrensitzung am 8. Januar nennen wir:

Bürgermeister Rimmelspacher erhält den Ehrenpräsidentenstern I. Klasse, verbunden mit freier Marktplatzbesichtigung und wird zum 2. Male Ehrenprotector des Dohlhausener Faschings.

Bürgermeisterstellvert. Herm. Geisert erhält den Ehrenpräsidentenstern II. Klasse und wird Ehrenprotector der Dohlhausener Seifenschalenruderregatta.

Jakob Dörich erhält den großen Präsidentenstern mit sämtlichen Zutatzen und wird Ehrennarrenweilbürger Nr. 1.

Leo Neininger erhält den breitrandigen Borsalinoorden I. Klasse und wird Nachrichtenhelfer bei der Dena.

Albert Beau erhält den Blasiusorden aus Blech und Holz und wird wegen seines ausgesprochenen Taktgefühls zum Musterbesitzer befördert.

Rudolf Stöhrer erhält die bevölkerungspolitische Musterplakette und scheidet als stiller Teilhaber der Markgräflichen Grundbuchmüllerei aus.

Rühtgabung der Spinnerel

Borger un Borgerinnen der Spinnerel

Ihr henn in der EZ glese, daß mir Bachschwitzer net fähig wäre a Fasenachtsveranstaltung abzhalt. Aber do deusche sich die „ogebliche“ Oschstidtlir. Uwerhaupt isch des e bodelose Frechheit sich als Oschstidtlir auszuwe, wo doch der „Grine Winkel“ noch zur Mittelstadt gert. S'wer besser die Herrschafte däte außem „Grine Winkel“ e Schul draus mache, wo se Geographie lerne kenne. Jedefalls hat der Ardig in de EZ die ganze Elwohnerschaft von Bachsch...-hausen in belle Empörung versetzt. Uff deß no hat sich en Auschuß bild, der sich mit der ganze Oglegehalt bfaßt hat. Do isch beschlosse worre, de Borgermoischer mit seine Schatzdrät einzude un denne an Hand vom „Gloß“ zu bewaise, daß se immer noch zu Mittelschidtlir zehle. Mir henn uff den Owed vom Geographische Insehidud omer komme lasse, der etich Brider sagt wer Oschstidtlir sinn. Weiter hat sich der Auschuß mit de Gasogelehalt bfaßt. Un domit sinn die Magischtratsmitglieder un Bardete uffem Rothaus gmoimt: Ihr sollet mol endlich wisse was in de Spinnerelvorschatd vorgeht. Die Spinnerellett sinn uffs höchste empört iwer die stiefmütterliche Behandlung von eich Herre uff em Rothaus. Sich net

Unblutige Palastrevolution in Malsch

Der schmutzige Donnerstag wird in Zukunft in der Geschichte der Gemeinde Malsch eine besondere Bedeutung haben. Schon in früheren Jahren wurde an diesem Tag unter Beteiligung des gesamten Narrensamens der Narrenbaum eingeholt. Auch dieses Jahr gestaltete sich dies unter reger Beteiligung der gesamten Malscher Jugend. Beim Adler wurde die schlanke Tanne errichtet und ist nun über die Fastnacht das närrische Wahrzeichen der örtlichen Fastnachtszunft.

Die Abendstunden brachten ein besonderes Ereignis. Der Elferrat zog mit Musik vor dem Rathaus auf und konnte durch eine kurze unblutige Revolution die örtliche Regierung übernehmen. Man konnte keinen besonderen Widerstand beim Regierungswechsel durch die bisherigen Gemeindevertreter feststellen. Den neuen Machthabern wurde durch den Bürgermeister die Schlüssel des Rathauses übergeben. Die Zeit zur Durchführung

Franz Kaderschafka erhält das vielseitige Friedenshilfskreuz und wird Sachbearbeiter für Garten- und Gemüsebau.

Clemens Heilberg erhält das humoristische Erasmuskreuz und wird in den poetischen Adelstand erhoben.

Christian Wolfmüller erhält den großen Okulierstern am vernickelten Sägband und wird Betriebsnadelrat bei der elsässischen Großhandelsgesellschaft.

Franz Lechner erhält das goldene Magdalenenkreuz und wird Funkreporter bei Brotkastl und Co.

Karl Mülller erhält den gußeisernen Schiedsrichterorden mit freier Arztwahl und wird zum Oberbaurat befördert.

Hans Doldt erhält den goldenen Arienstern und wird I. Operettenbuffo.

Unserm lieben Ordenskanzler dem Geburtshelfer Dr. Otto Schindlinger brüchte die Gesangsabteilung Liedertafel für seine tollen Einfälle und großen Verdienste für das Dohlhausener Narrenwesen das von ihm so gern gehörte Studentenlied: „Gaudium igitur“ zu Gehör.

Weitere Namen in der nächsten Narrenzeitung.

Fasnacht in Letschbach

Wer an Faschnacht net närrisch isch, der isch ganz Jahr närrisch. So hat ma friher gsagt un so sagt ma a heit noch. Skon sei wies will, ebbs droisch scho woher. Ich z.B. muß an d'Faschnacht vanünftig sei, denn mei Fra sagt ganz Jahr iwer zu ma, ich sei verrückt. Also bin ich iwer die närrisch Zeit ganz vanünftig. Wie siehts awer in Letschbach aus? Do isch doch awer alles verrückt oder närrisch. Do gehn Buwa un Menner ins Frauwe und Maidlen, und die ziegel Hosse und Kittel oan als wäre se Menner un Buwe. Isch jo a wirklich so, un wo henn se her, von de Stadt un sonsch von herrriedssoisch. Wer hat die erschte Buwiköpf trage? Nemed wie Maidlen von de Stadt. Un wer hat von de Waibdeut d'erste Hose owetrufr trage? Neme sunsch wie Stadtdame. S'heißt jo a net unansucht, alles Gute kommt von oben, in dem Fall scho von de Stadt. Wenn Mode verrückt werd, no fungt se in de Stadt zerscht a. Also in Letschbach ist an de Faschnacht allerhand los. Die ganz Zeit sennse jo a bisse verrückt wie selte gwee, awer jetz kommt de Höhepunkt. Am Sunntig war scho de ofang im Deutsche Kaiser, do hat de Musikvoroi de Saal uff de Kopf schtellt wie immos Strandhotel stehts do aus. Tische rechts und links hense do nogmt. De Herrmann un Emma henn d'Hend gwaram Kopf zammegeschlage, wuse gsch henn was die aus ihrem Saal mache. Awer Spaß bei Seit, se henn den Saal austaffert wie noch nie ausgeh hat. Am Dienstag owad aber do gehts erst richtig los. Do werret Trompete butzt, do blöset se amal von hinne net a naus, wenns bei un a kol Borgermeisterwahl von Unnerdorf oder Owerdorf gibt. Di Neu Helmat, die kenat jo so ebbs mache, aber die henn jo scho so ebbs wie an Borgermoischer. Se henn wenigstens a Hausordnung, die derfat sogar über Mittag schloffe. Im Kaisersaal denne also beim Winterfest nach dere Blechmusik schunke un schiewe bis zum erschte Habneshoch. Die großt Uweraschung ist awer am Herrmann sei Elsa. Sie soll an Mann kriegen, also gibt wahrscheinlich a Verwoung. D'Elsa isch bloß noch a bisse jung, so net ganz 40. Awer wirklich heirate se jo alle jung, warum die net a. Un erscht in de Sonne do isch Betrieb. Do senn de vom Kikvoroil beieinander, bessere Leut sagat als Stolperklub. Do senn se ganz aufam Heise. Der werrt Fahrdräer valost, wa selle wo als beim Kikka nimmne kenne oder iwers Tor nausschiedet. So wie ma hört, sollet se a neie Kickschlappe valosse, weil se als moischens valierter, daß se hort mit Tor schießet, die schlappe Brüder vom Stolperklub. Von denne isch jo oiner so viel wie de anner, ma konn keiner lowe vorm anner. Schönacht awer kommt noch. Do isch a e Elsa, die isch awer vabelst mit em Otto, die macht Schnupfnudeln von Seifebülver awer net fat Leit, bloß fat d'Heer, wenn die varuckat isch a net schillim. Sunsch isch em Spiegeltaal scho un herrlich ziert, ma konn ins Fraie, wenn ma will. De Otto hat e gute Kische un en prima Wat, billig sogar. Der wir also bis Dienstag in Sonne geht, und wer will net a bisse närrisch sei, den reits net. Der kann jo widder s'Johr iwer normal sei, grad so wie ich. Also auf ihr Brüder von fern un nah, auf nach Letschbach in Sonne un wenn da welt, a in de Koteser zum Herrmann.

Wenns no a spot wert, bis fertig isch, macht a nix. Wir ganz schlaw isch, geht in de Frib hoim, dort kommt ma grad recht zu de Faschnachtskichen. Und wer Hoorspitzakatar hat, Geschäftsteut henn Bismarckering, die solle gut sei fa so ebbs. Die Urgroßmutter von de Sonne, d'Walbrug, sie isch grad a nonet alt ne ganz 70, die isch fa so ebbs zu hawe, die helfe denne kranke Kinner wieder of Fieb.

Letschbach. Der ehrliche Pinder, der den bei der Probe der unfreiwilligen Abwehr des Feuers in der Nacht gefunden hat, wird gebeten, denselben umgehend abzugeben, da es sonst nicht mehr brennen kann. Lorenz und Alois.

Weicher Spelausschußvorsitzende könnte mir das Rezept verraten, wie man eröffnete Spielerversammlungen schließt. Offerten an Ruter.

Empfehle allen Haushaltungen mein neues Küchenrezept: Schnupfnudel mit prima Seifenpulver. Für Menschen nicht ratsam, für Hühner sicher wirkend. Zu erfahren bei Sachs am Buckel.

Um Frauen, die ihren Ehemännern beim nächtlichen Nachhausekommen die Hosen ausklopfen wollen, die Ermüdung zu ersparen, mein Patentpatscher, garantiert sicher wirkend, zu empfehlen. Näheres beim Eingang.

Für Hausbesitzer: Entwürfe für Hausordnungen (Spezialität: unbedingte Mittagruhe) werden angefertigt am Hellenweg. Die tägliche Rundschau.

Ettlinger Narrenzitate aus den Narrenkesselspielen von Jes. Paul Kuhn

Daß einer seinen Kopf verliert, manchmal passiert. Oft ist es ein Unglück, doch meistens ist's keines, Oft ist es was Großes, doch meistens was Kleines.

Daß auch Gespenster fallen und holpern und über die eigene Buße stolpern. Geköpfte die Köpfe noch einmal verlieren, kann alles passieren. huhu.

Ihr lieben Leute merkt's euch recht, der Narr ist nie ein Herr und nie ein Knecht. Wisset ihr Leut', es ist mein Reich allgegenwärtig unter euch!

Die Ansprache des Ettlinger Narren schrieb Frau Hedwig Gimpler.

Die Zeichnung „Narrenbrunnen“ von M. Bopp ist der kürzlich erschienenen 2. Auflage der „Sagen und Geschichten aus Ettlingen und dem Albgau“ von L. Bopp entnommen.

Elektrischer Mensch in Völkersbach

Der Narrenbaum steht und wächst

An Fastnacht findet ein großes Narrenfest in Völkersbach statt; die Narren treffen sich alle am Marktplatz; unter den Linden da wird mancher Narr seine Närrin finden. Unter anderem wird auch der elektrische Mensch sich einfänden. Er kommt mit der neuesten Atombombe angestaut und wird 14.61 Uhr auf der Transformatorstation landen, und anschließend wird er seine technischen Wunder vorführen. Eine Abordnung vom Mars hat sein Erscheinen auch zugesagt; nachdem ist Maskenrummel und Tanz in allen Lokalen. Eskimo und Wildwest-Indianer werden auch vertreten sein und ein Bärenschlachtfest abhalten. Das neue Atomenfänger für Wildschweine kommt nächstens auch zur Vorführung. Nachdem der Pfeffer statt 49 nun 50 Pf. kostet, soll im kommenden Frühjahr eine erstklassige moderne Pfefferplantage angelegt werden. Vertreter des neuen Pfeffers wurden zum Verkauf desselben sofort gesucht. Fremde Schweine dürfen ab sofort nicht mehr vom hiesigen Eber gedeckt werden. Eine magnetische Kister wurde auch mitten im Winter errigt. Eine Neuanlage von einem Volkesbad soll eingeleitet werden.

richtet werden, damit die eigensinnigen Hitzköpfe sich duchen können. Ebenso wird den jungen, heißblütigen Damen diese Kur empfohlen.

Ihr Junggesellen, rüht jetzt ran, sonst kommt ihr mit den Steuern dran.

Nach dem Sarabé-Rummel macht noch jeder seinen Bummel.

Geht der Pachs zum Musikfest mal aus, nimmt er seine Opfer mit nach Haus. Die lustige Witwe und der Evangelmann, die treffen sich so dann und wann! Wenn die Frau und die Freundin sich hängen in den Haaren, so läßt jede die Katze fahren. In dem nahen Freiholshelmer Wald, da weht der Wind so kalt. Oho schwarze Jungfer und blondes Mägdlein, nimmt euch in acht, daß es nicht kracht in dunkler Nacht. Am Aschermittwoch werden die Portemonnaie am Brunnen unter den Linden gewaschen. Bestätigung: die kehrenden Basen von Völkersbach.

Weitere Anmeldungen sind zu richten an Herrn Kiebitz und Rübenschahl.

Hochburgstraße beim Bremerloch.

SC. Honunolu — RBD 5:2

Busenbach. Sonntag nachmittag fand auf dem Stadion des FC. Busenbach ein Freundschaftsspiel zwischen einer Negermannschaft des SC. Honunolu und einer reformierten KBD-Elf statt. Welt über 1000 fanatisierte Zuschauer umsäumten den herrlichen, mit den Fahnen der beteiligten Länder beflaggten Platz, als die Mannschaften unter Führung des ganz und gar unmöglichen Pfeifenmannes Binbo das Stadion betreten. Sofort entwickelte sich ein flottes Spiel. Mit echt südlichem Temperament ging die Negerelf an ihre Aufgabe heran. Wahre Akrobatikstücke waren zu sehen. Die Mannschaft war immer und überall. Ihre Stürmer waren vorn und hinten. Quicklebendig operierte ihr Sturm, während die Verteidigung den Ball weit in die Hälfte der KBD. buglierte. Wohl

strenge sich diese Elf an, besonders ihr Mittelstürfer dirigierte seine Elf immer nach vorn, aber immer war es die schwarze Hintermannschaft, die den Ball abwehrte. Doch die größte Erfahrung unserer schwarzen Freunde setzte sich durch und Tor auf Tor mußten die Roten hinnehmen. Aber auch diese kamen zu Torehen und so endete das Spiel mit 5:2 der Elf aus dem schwarzen Erdteil. Leider ereigneten sich am Schluß des Treffens einige wüste Szenen. Ein Spieler der Roten vergriff sich am Schiedsrichter, eine wüste Keilerei entwickelte sich. Die verhängten Elfmeter wurden von Verteidigern und Läuferreihe massiv abgewehrt. Nur dem besonnenen Verhalten der Zuschauer ist es zu verdanken, daß es nicht noch schlimmer ausging.